

# Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zusätzl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pfg. für 7 Zeilen im Abdruck, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg., und im Reklameteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

## Amtsblatt

### für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

#### Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Grobröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 45.

Sonnabend, den 3. Juni 1916.

26. Jahrgang

### Kurze Nachrichten.

Astiago und Arserio sind von den unter dem Befehl des Generalobersten Erzherzog Eugen aus Tirol operierenden Streitkräften genommen worden.

Nördlich Astiago wurden die Italiener aus Gallio vertrieben, westlich davon ist die österreichisch-ungarische Front bis zum Werk Punta Corbin geschlossen.

Berzweifelte Angriffe der Italiener gegen die Stellungen südlich Bettale waren vergeblich. In dem halben Monat seit Beginn des österreichisch-ungarischen Angriffes wurden insgesamt 30388 Italiener gefangenengenommen und 299 Geschütze erbeutet.

Osterreichisch-ungarische Seesflugzeuge besetzten den Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio di Nogara mit zahlreichen Bomben.

An der besargabischen Front und in Wolhynien dauerte die erhöhte Gefechtsstätigkeit an.

Die Bulgaren gegen ihren Vormarsch gegen Skawalla fort; nach italienischen Meldungen ist die griechische Regierung mit dem Einmarsch einverstanden.

Der Kiebknecht ist dem Vernehmen nach die Anlage wegen Kriegsverrats erhoben worden. Der Kaiser weilte im Hauptquartier Ost bei Generalleutnant v. Hindenburg.

Frankenösterreichische Angriffe gegen den „Toten Mann“ und die Caurettes-Höhe sind, mit Ausnahme eines kleinen Grabenstückes, überall unter schweren Verlusten für den Angreifer abgeschlagen worden.

Ostlich von Obersept drang eine deutsche Erkundungsabteilung in die französische Stellung ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ostlich von Cambrai wurde ein englischer Doppeldecker abgeschossen und die Insassen gefangenengenommen.

Ein schwacher russischer Angriff an der Südspitze des Doiran-Sees wurde abgewiesen.

Die nördlich von Astiago vorgehenden Truppen haben Maubrielle erreicht und die Straße östlich vom Monte Ziara und Monte Baldo überschritten.

Ostlich von Arserio wurden weitere Fortschritte gemacht, 900 Italiener gefangenengenommen und drei Maschinengewehre erbeutet; ein italienischer Gegenangriff südlich der Stadt blieb erfolglos.

Die Bente der R. u. K. Truppen hat sich auf 313 Geschütze erhöht, außerdem wurden u. a. 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 600 Fahrradwagen und sehr große Munitionsmengen eingebracht.

In Kaufhaus unternahm die türkischen Truppen auf einer Ausdehnung von 30 Kilometern eine Offensive und zwangen die Russen zum Rückzug.

Nach einer Erklärung des englischen Unterstaatssekretärs Sir Bionel Carle soll nach dem Schicksal der Tunnel Dover-Galais gebaut werden.

### Schwere Niederlage der englischen Flotte.

(Amtlich.) Berlin, 1. Juni. Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Flotte gestoßen. Es entwickelten sich am Nachmittag zwischen Stageral und Horns Riff eine Reihe schwerer, für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten. In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt,

von uns vernichtet worden: Das Großkampfschiff „Warspite“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, anscheinend der „Achilles“-Klasse, ein kleiner Kreuzer, die neuen Zerstörerführerschiffe „Turbulent“, „Nestor“ und „Alcazar“, sowie eine große Anzahl von Torpedobootzerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung haben ferner eine große Reihe englischer Schiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch die Angriffe unserer Torpedobootflotte während der Tagesschlacht und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten, und es hat auch das Großkampfschiff „Warborough“, wie Gefangenenaussagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgespürt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden des „Indefatigable“.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tagesschlacht durch feindliche Artilleriefire und in der Nacht S. M. S. „Pommern“ durch Torpedoschiff zum Sinken gebracht worden. Ueber das Schicksal S. M. S. „Frauenlob“, das vernichtet wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher noch nichts bekannt.

Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(W. L. B.)

Das Großkampfschiff „Warspite“ ist am 26. November 1913 vom Stapel gelaufen, hatte eine Wasserverdrängung von 25500 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 25 Seemeilen. Die Stärke der Bewehrung ist nicht bekannt. — Der Schlachtkreuzer „Queen Mary“ ist am 20. März 1912 vom Stapel gelaufen, hat eine Wasserverdrängung von 30000 Tonnen, lief 25,5 Seemeilen und hatte eine Besatzung von 1020 Mann. — Der Schlachtkreuzer „Indefatigable“ lief am 28. Oktober 1909 vom Stapel, hatte eine Wasserverdrängung von 19050 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 26,7 Seemeilen, sowie eine Besatzung von 760 Mann.

S. M. S. „Pommern“ ist am 2. Dezember 1905 vom Stapel gelaufen, hatte 13200 Tonnen Wasserverdrängung, eine Geschwindigkeit von 18,5 Seemeilen und eine Besatzung von 748 Mann. — Der kleine Geschütze Kreuzer „Frauenlob“ ist am 22. März 1902 vom Stapel gelaufen, verdrängte 2700 Tonnen Wasser und lief 21,5 Seemeilen. Die Besatzung betrug 281 Mann.

### Die Wetterwinkel von Vielgereuth und Verdun.

Von Oberleutnant H. Frobenius.

Der Monat Mai hat unsere Gegnern zahlreiche Enttäuschungen gebracht. Nach ihrer Gewohnheit, ihre Offensivoperationen rechtzeitig vorher uns anzukündigen, hatten sie gerade für den Mai die erste, auf gemeinsamem Plan gegründete, gleichzeitige Angriffsbewegung ins Auge gefasst; die deutsche Heeresleitung hielt es nicht für angemessen, diesen Termin innezuhalten, kam dem Bivervand schon im März mit dem vollständig überraschenden Vorgehen gegen Verdun zuvor und hat dadurch offenbar den ganzen Plan gestört. Während aber der Angriff auf Verdun nur sehr langsam fortschreiten kann, da ihm die Franzosen nach und nach alle ihre verfügbaren Reserven entgegenwarfen, haben unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten die beabsichtigte Jubiläumsfeier der italienischen Kriegserklärung auf eine sehr unangenehme Weise gestört. Ihre Offensive wurde, wie verlautet, dadurch begünstigt, daß das Einvernehmen mit Rumänien gestattete, die an diesen Grenzen aufgestellten Truppenmassen fortzuziehen und im Trentino einzusetzen.

Das Etschtal wird bei Trient beiderseits durch hohe Bergketten begrenzt, deren östliche durch den schluftartigen Einschnitt des Ferninaltales durchbrochen wird und hierdurch die Verbindung mit dem Sukanatal (Brenta) vermittelt. Zwischen Etsch und Brenta breitet sich ein mehr in Maj-sen zusammengedrängtes, vielfach plateauartiges

Gebirgsland aus, das von den höchsten Erhebungen am Rande des Etschtals allmählich nach Südosten und Osten abfällt und hauptsächlich von dem Astico entwässert wird, der der Brenta zufließt. Seine Zuflüsse, in der Hauptsache der Aisa, entwässern auch die Hochebene von Astiago. Da die österreichisch-italienische Grenze von Südwesten nach Nordosten quer über das Gelände hinläuft, hatten die Oesterreicher die Vorstellungen von Trient in seinen nordwestlichsten Teil vorgehoben, während die Italiener sowohl im Sukanatal als auch von Arserio und Astiago aus über die Grenze vorgezogen waren und sich festgesetzt hatten. Auch im Etschtale waren sie bis über Mori vorgegangen und deshalb im Begriff, die Festung im Osten enger einzuschließen. Am 16. Mai wurde aus Wien gemeldet, daß der österreichische Angriff auf der Hochebene von Vielgereuth siegreich vorgezogen sei und die Italiener zurückgedrängt habe. In den folgenden Tagen setzten die Oesterreicher ihren Vormarsch sowohl im Sukanatal als im südlichen Gelände mit gleichen Erfolgen fort, nahmen die ganze italienische Stellung so überraschend in Besitz, daß die gesamte italienische schwere Artillerie ihnen zufiel, und drängten ihre Gegner stellenweise so weit über die Grenze zurück, daß sie sogar mit dem Angriff auf deren ständige Grenzbefestigungen beginnen konnten. Bis zum 24. Mai machten sie 24400 Gefangene, darunter 524 Offiziere, und erbeuteten 251 Geschütze, 101 Maschinengewehre und 16 Minenwerfer. Die Oesterreicher sind also im Besitz des eigentlichen Höhengeländes, die Italiener in die Täler und auf die Abhänge zurückgedrängt. Der Erfolg namentlich der verlorenen Artillerie wird schwierig und zeitraubend sein, der taktische Erfolg ist mithin bedeutend: die Rückzugslinien der am Isonzo und in Friaul stehenden italienischen Truppen können abgeschnitten werden. Dadurch gewinnt der ganze italienische Angriff ein anderes Gesicht, und es ist vorauszusetzen, daß in Oberitalien wesentliche Veränderungen eintreten müssen.

In Ägypten, von wo wir nur durch die Engländer, also für sie günstig lautende Nachrichten bekommen, scheint nicht alles so zu stehen, wie Reuter meldet. Jedoch heißt es hier, weiteres abwarten. Das Abenteuer von Saloniki wird allmählich in die Hände von minder wertvollen Streitkräften hinübergegeben, denn die Franzosen brauchen ihre Truppen im eigenen Lande und erregen sie durch Afrikaner. Die Engländer jagen möglichst viele gerettete Trümmer der Serben wieder aufzuspolieren, um sie nochmals im englischen Interesse den Verzeihungstempel mit den Bulgaren aufnehmen zu lassen. Viel Gewicht scheinen sie aber selber nicht mehr auf weitere Erfolge zu legen, nachdem es ihnen gelungen ist, sich den wichtigen Hafenplatz als Stützpunkt auszubauen, die wichtigsten griechischen Inseln zu besetzen und das ganze neutrale Königreich gründlich empfinden zu lassen, mit welcher Hingabe und Unentwegtheit die Briten Recht und Freiheit der kleineren neutralen Staaten zu schützen verstehen.

Die Italiener machen den Russen jetzt den Vorwurf, ihnen keine Hilfe gegen die unvermutete Offensive der Oesterreicher zu gewähren, und berufen sich darauf, daß sie diese durch ihre Kriegserklärung entlastet hätten. So tauchen überall Vorwürfe zwischen den unnatürlichen Verbündeten auf. Die Russen scheinen nämlich doch mehr und mehr ihre verzweifelten und verlustreichen Vorstöße sowohl an der Düna als in Besarabien und Wolhynien aufgeben zu müssen. Mit um so größerer Bedeutung tritt der Kampf an unserer Westfront immer stärker hervor. Mit der zunehmenden Trockenheit des Geländes mehren sich die deutschen Vorstöße gegen die englische Front in Flandern, und es

ist fraglich, ob die nun endlich beschlossene allgemeine Wehrpflicht den Briten neben den unablösblichen Industriearbeitern, Schiffbauern und Munitionsarbeitern wirklich noch so wesentliche Streitkräfte zuführen wird, daß den Franzosen die dringend erwünschte Unterstützung gewährt werden kann. Ihre Hoffnung scheint nicht groß zu sein, da sie sich von Wladivostok aus bereits russische und aus ihren Kolonien Hilfskräfte aller Farbensattierungen kommen lassen. Diese werden alle keinen hinreichenden Ersatz bieten können für die Aufopferung aller französischen Reservetruppen in dem Wetterwinkel von Verdun. Die Franzosen müssen wohl nun einsehen, daß sie sich geirrt haben, als sie hofften, die Kräfte der Deutschen seien am Ende angelangt und der Angriff auf Verdun nur ein Verzweiflungsunternehmen; wir gesehen ihnen gerne zu, daß sie das Vorfeld der Festung mit erstaunlicher Hartnäckigkeit festzuhalten suchen, da sie wichtige Punkte nicht nur selbst gegen umfassende Angriffe noch halten, sondern nicht ermüden, auch gegen die verlorenen, noch immer mit erneuten wütenden Anstürmen sich unermessliche Verluste zuzuziehen. So hat auch der im Monat Mai vollendete Besitz der ganzen Stellung Mancourt-Höhe 304-Toten Mann, eingeschlossen das Dorf Sumeres, diese Wiedereroberungsversuche noch nicht zum Abschluß gebracht, obgleich die Angriffe jetzt über ein durch deutsche Artillerie völlig beherrschtes Gelände geführt werden müssen. Kein Mensch kann sagen, wie lange die Franzosen diese Verteidigung noch fortsetzen können, denn es hängt von den noch vorhandenen Streitkräften ab. Aber wenn sie diese alle bei Verdun opfern wollen, so wird an diesem Punkt Frankreichs Kraft gebrochen. (Post.)

### Oertliches und Sächsisches.

**Bretinig.** Der Bischofswedel Erich Gebler von hier (Sohn des Fabrikmitbesizers Herrn Max Gebler) wurde anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Königs zum Leutnant befördert.

**Bretinig.** Der Soldat Alfred Schmidt im Inf.-Reg. Nr. 242 (geb. aus Hauswalde) wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

**Bretinig.** Anlässlich der Eroberung der beiden italienischen Stützpunkte Astiago und Arserio durch die R. u. K. Truppen hatten hier und in der Umgebung viele Häuser Flaggen-schmuck angelegt.

**Grobröhrsdorf.** Der Gefreite Jocher im Leib-Grenadier-Regiment (Sohn des Gendarmeriewachmeisters Jocher hier), welcher bereits sich im Besitze des Eisernen Kreuzes befindet, ist mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet worden.

**Größere Brottrationen für die Schwerarbeitenden.** Wie gemeldet wird, wird die bisher geübte Sparsamkeit mit untern Brotgetreidevorräten es gestattet, demnächst neue Zulagen zu den Brottrationen für die schwerarbeitende Bevölkerung zu gewähren. Die Berechnungen der möglichen Höhe dieser Zulage sind noch im Gange. Die Entscheidungen stehen aber dicht bevor.

**Bischofswerda.** (Zur Warnung.) Bei der Nachprüfung der Fleischproben durch die Polizei ist an manchen Stellen mehr Fleisch vorgefunden worden, als feinerzeit angegeben war. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und kommt durch die hiesigen Fleischer zum Verkauf.

**Baden.** Böse Folgen hatte eine Spielerei mit Explosivkörpern. Mehrere junge Burschen hantierten in der Nähe von Zersgüt mit einer von einem hiesigen Schlosserlehrling hergestellten Granate herum. Plötzlich zerplatzte dieselbe und riß dem Verfertiger derselben die linke Hand völlig weg, während er an der rechten Hand schwer verletzt wurde.